

## Regenschauer und Gewitter...

... der Wetterbericht für Fronleichnam, den 7. Juni 2012 verheißt nichts Gutes. Zwar sind wir noch am Abend vorher bei Iannis im Biergarten gesessen, aber gegen später wurde es dann doch so frisch, dass wir zu Hause noch den Kaminofen in Betrieb genommen haben.

Der Donnerstagmorgen hingegen sieht so schlecht gar nicht aus, auch ist es mit 22 Grad deutlich wärmer geworden. Also schnell nochmal die Freunde abtelefoniert: Volker aus Stuttgart ist bereits in Motorradmontur, Helmut ist auch bereit, nur sein Schätzle hat sich eine Infektion eingefangen und kann nicht mit. Erwin plagt die Bandscheiben und Jutta das Knie, so dass auch sie auf den Ausflug verzichten müssen.

Wir haben Besuch aus Bayern. Roland hat endlich mal die Zeit gefunden, und so haben wir für unseren Gast auch gleich eine Ausfahrt eingeplant. Zunächst wollten wir nur eine kleine Runde durch den heimischen Kreis fahren, da sich aber die verbliebenen Kradler auch von einem kräftigen Regenguss nicht schrecken lassen, habe ich den Plan geändert und rund 270 km auf die Agenda gesetzt.

Gegen 10:15 Uhr geht es los. Über kleine und kleinste Sträßchen gelangen wir ins Kinzigtal, dem wir ein Stück folgen und in Richtung badische Weinstraße und Rheintal fahren.

Was sich am südwestlichen Himmel zusammenbraut, sieht wenig beruhigend aus. Rabenschwarze Wolken dräuen am Horizont und wenn uns das erwischt... nein danke, das muss wahrlich nicht sein.

Als wir auf die Fähre rumpeln, fallen die ersten, vereinzelt Tropfen. Na toll. Gerade jetzt können wir das überhaupt nicht gebrauchen, denn wir haben Würste und einen Einweggrill eingepackt und wollten eigentlich am französischen Rheinufer denselben anheizen und grillen.



*Mittagsrast am Rhein bei Rhinau/Frankreich*

Irgendwie hat aber das Wetter ein Einsehen und verzieht sich südwestlich in Richtung Schwarzwald. Dort, wo wir vor zwei Stunden noch im strahlenden Sonnenschein unterwegs waren, sieht es jetzt ziemlich finster aus und man sieht deutlich die dichten Regenvorhänge über dem Mittelgebirge.

Um das Rheintal macht der Regen jedoch einen Bogen. Petrus belässt es bei den paar kleinen Tropfen und so brutzeln wenig später die Würste auf dem Grill.



### *Brot für die Welt – aber die Wurst bleibt hier !*

Zwar ist der Himmel bedeckt, aber das ist ganz gut so, denn es ist ziemlich warm geworden und ohne Schatten ist es am Rhein dann zwar in der Badehose, aber nicht in dicken Motorradklamotten auszuhalten.

Nach der Mittagspause, die glühenden Holzkohlenreste werden im Rhein versenkt, alles andere sauber eingetütet und später

zu Hause entsorgt; geht es entlang des Rheins in Richtung Strasbourg.



### *Zwei Herren am Grill*

In Frankreich ist kein Feiertag, es herrscht in Richtung Binnenhafen reger LKW – Verkehr und ein paar in grellbunte und viel zu enge Klamotten gezwängte Nutten warten am Straßenrand auf Freier.

Mittlerweile haben sich die Wolken verzogen und die Sonne brennt auf die Europabrücke nach Kehl, über die wir zurück nach Deutschland brummen. Bereits bei unserer Rast in der Nähe der Fähre Kappel-Grafenhausen habe ich im Bordradio

der BMW etwas von mehrstündigen Wartezeiten an der Grenze nach Frankreich gehört und mich noch gewundert, denn die Fähre war kaum halb besetzt.

Jetzt wird mir klar, was gemeint war, denn der französische Zoll hat auf der Straßburger Seite des Grenzübergangs Kehl/Europabrücke eine Kontrollstelle eingerichtet und so staut sich die Blechlawine in der Hitze des frühen Nachmittags dreispurig über mehrere Kilometer auf der deutschen Seite.

Vermutlich wollen die alle den deutschen Feiertag nutzen, um in Frankreich einzukaufen, was dann allerdings die Zollaktion bei der Einreise soll, begreift keiner von uns. Kann uns auch wurscht sein, denn in unsere Richtung herrscht kaum Verkehr und so geht es nach ein paar hundert Metern auf der Bundesstraße wieder auf nicht klassifizierten Sträßchen am Rhein entlang in Richtung Rheinau.

Während nur ein paar Kilometer weiter östlich immer noch rabenschwarze Wolken in den Hängen des Schwarzwaldes festzukleben scheinen, strahlt hier in der Rheinebene die Sonne von einem fast wolkenlosen Himmel. Bei hochsommerlichen Temperaturen legen wir am Rheinufer erneut einen Stopp ein und beobachten ganz entspannt ein paar Motorbootfahrer und Badende, die den Tag an der „Baden-Württembergischen Riviera“ verbringen.

Es ist schön hier. Bis auf einen nervenden Wetbike – Fahrer, der wie ein Bekloppter hin- und her rast und es auch ganz offensichtlich toll findet, so dicht am Ufer vorbeizuheizen, dass die Gischt beinahe den im Gras liegenden Volker erwischte hätte. Fast... zum Glück für den Volldeppen, der ja auch irgendwann wieder an Land muss und dann vermutlich eine

aufs Dach bekommen hätte, „dass die Wadln platzn“ wie Roland sich auszudrücken pflegt.



### *Schon im Visier: Der Knabe lebt gefährlich*

Nach einer guten halben Stunde machen wir uns wieder auf den Weg und als wir kurz vor Achern an einem Erdbeerverkaufsstand stoppen, haben sich die Wolken über den Höhenzügen des Schwarzwaldes auch verzogen.

Volker erkundigt sich bei der Erdbeerverkäuferin freundlich nach Wetter und Erdbeeren, denn den tiefen Pfützen zufolge muss es auch hier kurz zuvor noch heftig geregnet haben.

Die Erdbeertussi schüttelt den Kopf. „I love Prague“ steht auf ihrem T-shirt und die deutsche Sprache ist ihr vollkommen fremd. Saisonarbeiterin in der Erdbeerzeit.



*„Sorry, kein Deutsch“ tschechische Erdbeerverkäuferin bei Achern in der Ortenau*

Es ist heiß und drückend, als wir durch Achern rollen und erst als es den Berg rauf in Richtung Schwarzwaldhochstraße geht, wird es angenehmer.

Kurz nach 17:00 Uhr stellen wir die Motorräder bei Carmen und Helmut in Hallwangen im Hof ab. Wir haben uns bei Carmen

zum Kaffee eingeladen, die Ärmste, erst kann sie nicht mitfahren, jetzt muss sie auch noch alle versorgen.

Wir sitzen ganz entspannt im Garten und lachen über den Wetterbericht. Von kalt und regnerisch haben wir jedenfalls nichts bemerkt.

Als wir gegen 18:00 Uhr nach Hause aufbrechen, gebe ich Volker jedoch angesichts der sich nun bildenden Wolkenformationen den Rat, nicht mehr den Schlenker über Eutingen zu machen, sondern über Altensteig und Nagold direkt nach Stuttgart zu düsen, den er auch befolgt.

Wir cruisen über Waldachtal in zügigen Schwüngen nach Eutingen und als wir das Ortsschild des heimatlichen Dörfchens passieren, zuckt ein greller Blitz über den sich schwärzenden Himmel, begleitet von einem grandiosen Donnerschlag.

Roland stellt seine BMW R 1200 R auf den roten Teppich in der Garage und während ich die K 1100 unter dem Dach vor dem Haus aufbocke, platschen die ersten dicken Regentropfen auf dasselbe. Sekunden später schüttet es wie aus Kübeln.

Sowas nennt man dann „timing“.

Leider nur für uns, denn Volker erwischt es – wie wir später erfahren – schon in Altensteig. Ein kräftiges Gewitter mit Regen und Hagel zwingt ihn zum Unterstellen und auch der Rest seines Heimwegs findet im Regen statt.

Aber die Klamotten halten dicht, das wollte er endlich mal testen, und so war das auch für unseren Freund aus Stuttgart ein gelungener Ausflug.